

Stock und Stein." Ein Alptraum für jeden Naturschützer oder Waldbesitzer und eine bodenlose Unverschämtheit dazu! Hier werden freizeitsuchende Menschen nichtsahnend zu Gesetzeswidrigkeiten aufgerufen. Denn hier ist die Rechtsgrundlage eindeutig und erlaubt das Fahrradfahren im Wald nur auf Straßen und Wegen. Gleichzeitig greift das Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz der meisten Bundesländer mit den Verboten: „Wildlebende Tie-

re mutwillig zu beunruhigen..." sowie „ohne vernünftigen Grund wildwachsende Pflanzen... oder ihre Bestände... auf sonstige Weise zu verwüsten." Es müßte damit schon genügen, diese Art Freizeitaktivität mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung als fatal einzustufen. Für solche Extremsportaktivitäten in der Natur dürften dann nur als Alternative extra dazu ausgewiesene Wege in ökologisch totem Gelände in Frage kommen.

Helmut Hilpisch

Wilderern das Handwerk legen

Auf einer Fortbildungsveranstaltung sprach Ende Februar Polizeihauptkommissar Alfred Hahner, Lauterbach, vor Jägern aus dem Main-Kinzig-Kreis zum Thema Jagdschutz und Wilderei. Wie der Sachbearbeiter für Wildereidelikte ausführte, sei die Dunkelziffer auch in Deutschland enorm hoch, und vielfach helfe nur Kommissar Zufall bei der

Überführung der Täter. Hahner schrieb dies vor allem der Unbesorgtheit der Bestände und Revierbetreuer zu. Kontrollfahrten und -gänge sollten viel häufiger bei ausgesprochenem „Sauwetter" in stockfinsterner Nacht durchgeführt werden. Jagdwetter sei kein Wildererwetter! Geltungsbedürfnis und Raffgier bestimmten mehr als

jagdliche Passion die Handlungsweise des Wilderers unserer Tage. Zunehmend würden auch Jagdscheininhaber, über die eigene Reviergrenze hinweg, mit Erfahrung und den notwendigen Waffen ausgerüstet, der Wilderei frönen und – möglicherweise im Zuge der Emanzipation – zunehmend auch Frauen. Geländegängige Fahrzeuge, gute allgemeine Mobilität und fehlende Revierüberwachung begünstigen derartige Straftaten gewaltig.

Nun warnte aber auch der Redner die Jäger davor, ein eigenes „Detektivspielchen" im Jagdbezirk zu betreiben. Besser sei es, verdächtige Fahrzeuge, nächtliche Schüsse, ungeklärte Anschüsse und Fallwildfunde mit ausführlichen zusätzlichen Beobachtungen stets gewissenhaft zu registrieren und den regionalen Wildereisachbearbeitern der Schutzpolizei zu melden. Diese Angaben seien immer wichtig, hauptsächlich auch für spätere Ermittlungsverfahren.

Hahner forderte die Jägerschaft auf, öfter einmal zu

Kein Platz mehr frei!

Der Ansturm zur Teilnahme am „Pirsch"-Schießwettbewerb mit Kombinierten Waffen war so groß, daß auf der Schießanlage in Hattenhofen am 4. Mai kein Platz mehr frei ist. Genausowenig können am Wettkampftag noch offene Rotten zusammengestellt werden. Weitere Interessierte müssen wir auf das nächste Jahr vertrösten, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

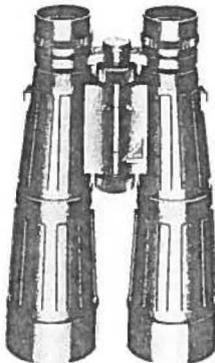
Ihre „Pirsch"-Redaktion

„Unzeiten" im Revier zu sein, das gelte auch für Zeiten besonders beliebter Fernsehsendungen, einschließlich „Tagesschau". Nur durch ständige, aufmerksame Kontrollen und Registrierungen, in Verbindung mit einer engen Zusammenarbeit zwischen Jägern, Forstbeamten und der Polizei, ist es nach den Worten des Experten möglich, Licht in die dunklen Machenschaften der gefährlichen Kriminellen zu bringen. O. K.

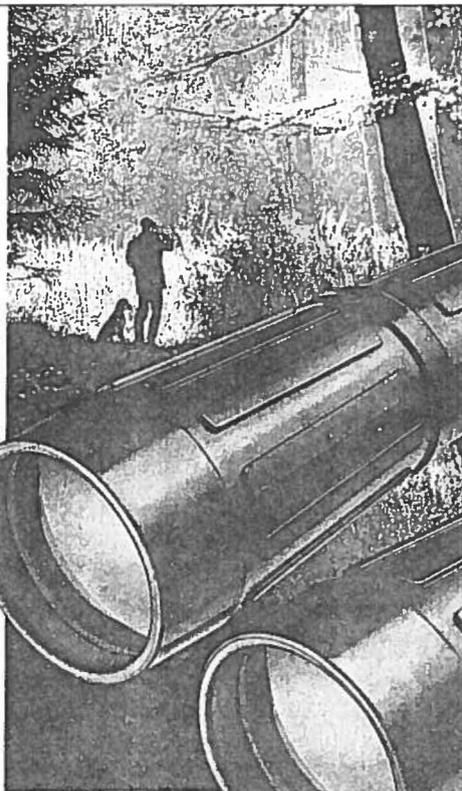
Die neuen Dachkantgläser

Sichtbarer Fortschritt: Höchstmögliche Randauflösung und gesteigerte Tiefenschärfe durch völlig neu errechnete Optiken. Nahbereich ab 5 m. Anthrazitfarbige Gummiermierung. 30 Jahre Garantie.

Echte Brillenträger-Okulare

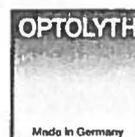


Royal



7 x 50 BGA
8 x 56 BGA
9 x 63 BGA
12 x 63 BGA

NEU: CERALIN-plus
Vollvergütung



OPTOLYTH-OPTIK
Walter Roth GmbH & Co. KG
Postfach 2- P3
D-8561 Pommelsbrunn 3
Telefon (09154) 40 11

Weitere Informationen durch Ihren Fachhändler oder direkt von OPTOLYTH.